

20 Jahre angewandte Psychologie

Autor(en): **Probst, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 45

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Prüfung des Farbensinnes ist für alle Berufe, die irgendwie mit Farben zu arbeiten haben, wichtig. Denken wir zum Beispiel nur an den Fall eines Lokomotivführers, der ein rotes Signal von einem grünen unterscheiden können muss, wieviel hängt da vom Farbensinn ab



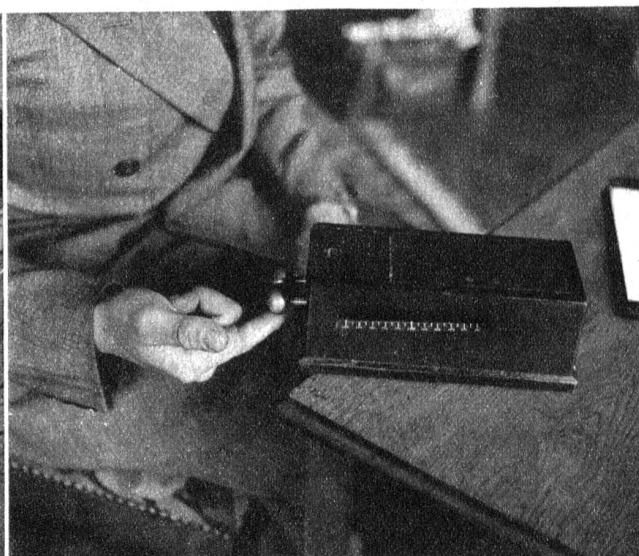
Besonders bei allen mechanischen Berufen spielt die Fertigkeit der Hand eine wesentliche Rolle. Hier wird, ähnlich wie bei einer Drehbank, am Zweihandprüfer die Fertigkeit erprobt

20 Jahre

angewandte Psychologie

(PSYCHOTECHNIK)

Wenn sich die Psychotechnik oder — wie sie in den letzten Jahren immer mehr benannt wird — die angewandte Psychologie in so kurzer Zeit zu einem eigenen Forschungsgebiet entwickelt hat, so vor allem deshalb, weil die technische Vervollkommnung der Arbeitsmethoden und die immer raffinierter werdenden Maschinen und Werkzeuge auf die Dauer nicht genügen konnten und zu grosser Vernachlässigung des Arbeitenden selbst führten. Im Rahmen der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit und der Rationalisierungsbestrebungen galt es in erster Linie ein Problem zu berücksichtigen: den arbeitenden Menschen. Daher hat sich die angewandte Psychologie zur Hauptaufgabe gemacht, die menschlichen Fähigkeiten gründlich zu studieren, um vor allem eine bessere Anpassung des Menschen an den Beruf erzielen zu können. Wurde früher vielfach die Ansicht vertreten, die menschlichen Fähigkeiten liessen sich fast ausschliesslich mit technischen Apparaten messen und errechnen, so hat man heute erkannt, dass der Mensch nicht durch Mass und Zahl und mit ein paar theoretischen Begriffen, sondern durch systematische Beobachtung nicht nur einiger menschlicher Fähigkeiten, sondern des ganzen Menschen erfasst werden kann. Heute sind die wenigen einfachen Apparate und Tests nur noch ein Hilfsmittel, die es ermöglichen, die Berufseignung des Menschen systematischer zu betrachten, um in viel kürzerer Zeit die manuellen und geistigen Fähigkeiten und die charakterliche Veranlagung kennenzulernen. So sind denn die Institute in Bern, Luzern und Zürich für angewandte Psychologie der Schweiz. Stiftung für Psychotechnik, die unter der Oberaufsicht des Bundesrates — vertreten durch Prof. Dr. Rohn, ETH — steht, angeschlossen. (Bildbericht Ed. Probst.)



Oben: Mit diesem Apparat wird das Fingerfeingefühl gemessen. Bis auf $\frac{1}{100}$ Gramm genau ist es möglich, dies zu registrieren

Links: Ob man eine sichere Hand hat, wird das Thermometer bestätigen. Uhrenmacher zum Beispiel müssen für ihre feine Präzisionsarbeit eine sichere Hand besitzen